

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. März.

Inland.

Berlin den 25. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten von Farigés zu Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht in Ologau zu versetzen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, von Brause, ist nach Frankfurt a. d. O., der Kaiserlich Russische Hofrath v. Ebeling als Courier nach Helsingör und der Kaiserlich Russische Legations-Sekretair v. Daschkeff als Courier nach Stockholm abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 17. März. Ueber die ausgebrochenen Unruhen in Grenoble enthalten die heutigen Blätter folgende Details: Am 12. d. M. bewegte sich ein Maskenzug von 10 bis 12 jungen Leuten durch die Stadt, von denen einer eine hohe Person, die andern aber die Minister und einige Deputirte in karrikirter Weise darstellten. Die Polizei schritt ein, der Pöbel nahm Partei für die Maskerade, die Polizei-Beamten wurden gemißhandelt und auf die Wehörden nicht gehört. Am folgenden Tage zog die Maskerade, welche die unter dem Namen: „die Prozession nach dem Altare der Furcht“ bekannte Karrikatur vorstellten sollte und eine Anspielung auf die Ernennung des Ministeriums Périer war, von einer lärmenden Menge begleitet, aufs neue durch die Stadt und dann nach der vor

dem Thore gelegenen Esplanade. Der Platz-Kommandant beging jetzt den Fehler, um 1 Uhr Nachmittags, wo die Spaziergänge um die Stadt gerade am besuchtesten sind, die Thore schließen zu lassen, wodurch mehrere tausend Personen verhindert wurden, in die Stadt und in ihre Wohnung zurückzukehren. Daher entstand neuer Lärm, der Auflauf wurde immer größer, und die Aufregung nahm zu. Der Präfekt, Herr Maurice Dubal und der Maire kamen bald an Ort und Stelle an und erlangten es nach einigen Unterhandlungen, daß die Thore geöffnet wurden. Der Maskenzug und die ihn begleitende Menge setzten in der Stadt ihr drohendes Geschrei und ihre aufrührerischen Bewegungen fort. Es wurde Generalmarsch geschlagen, aber nur eine Compagnie der National-Garde fand sich ein, welche vom Pöbel entwaffnet und zerstreut wurde. Jetzt sollten die Linientruppen die Zusammenrottungen zerstreuen; die ersteren wurden umringt und waren genöthigt, sich mit dem Bajonetbahn zu brechen und in die Kasernen zurückzukehren. Der wüthende Haufe zog jetzt zu dem Präfekten und dem kommandirenden General Saint-Clair und machte beide zu Gefangenen: dem Ersteren gelang es, durch ein Fenster zu entkommen und sich in die Kaserne eines Regiments zu flüchten. Die Reuterer folgten ihm dahin und erlangten, wie man versichert, von dem General das Versprechen, daß dieses Regiment, weil es die Waffen gegen das Volk gebraucht, die Stadt verlassen solle. Der Kriegs-Minister hat hierauf durch eine telegraphische Depesche den General Saint-Clair abgesetzt und den General Duzère zu dessen Nachfolger ernannt. Am 14. mit Tagesanbruch befehlete die National-Garde die von den Truppen verlassenen Pos

ten; die Ruhe war wieder hergestellt. Da bei dem trübem Wetter die Telegraphen einen Tag lang nicht spielen konnten, so hat die Regierung den Anfang und das Ende der Unruhen zugleich erfahren. — Eiter gestern Nachmittag um 3 Uhr hier eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge, herrschte in Grenoble wieder Ruhe. Die von Lyon nach ersterer Stadt abgesandten Truppen hatten Befehl zum Rückmarsch erhalten. Der Platz Kommandant von Grenoble, Oberst Lepinasse, war des Dienstes entlassen worden und hatte den Kavallerie-Obersten Berouffat zum Nachfolger erhalten.

Aus Toulon schreibt man vom 11. d. M.: „Gestern erhielt der hiesige See-Präsident mit einer Depesche den Befehl, die Truppen, welche zur Expedition nach Afrika bestimmt und deshalb zur Verfügung des Marine-Ministeriums gestellt waren, wieder dem Kriegs-Ministerium unterzuordnen. Darunter gehören das 13te und 68ste Linien-Regiment und mehrere Artillerie- und Ingenieur-Compagnien. In der verwichenen Nacht wurde im hiesigen Arsenal ein neuer Versuch, bereits der dritte, gemacht, um Feuer anzulegen; eine Schildwache bemerkte indessen den Rauch und die Flamme des beginnenden Brandes, der bald gelöscht wurde.“

Dem Constitutionnel zufolge, widersezt die Griechische Opposition sich der Ernennung des Prinzen Otto von Baiern zum Könige von Griechenland.

Der National meldet, den ihm über die Bretagne und die Venäee zukommenden Nachrichten zufolge, seien ernstliche Unruhen in diesen Provinzen zu befürchten; die Aushebung der Rekruten werde in diesem Jahre große Schwierigkeiten finden, und die Banden der Chouans würden dadurch bedeutende Verstärkung erhalten.

Großbritannien.

London den 16. März. In den Times liest man: „Wir halten es für nöthlich, auf einige Tage alle weitere Diskussion über die Nothwendigkeit einer neuen Pairs-Creation zu suspendiren. Wenn Lord Grey diese Nothwendigkeit nicht selbst einseht, so ist keine Rettung mehr gegen das Uebel; sieht er sie aber ein und steht noch an, so überlassen wir dem edlen Lord die ganze Verantwortlichkeit, und zwar wäre dies die fürchtbarste, die jemals auf einem Staatsmanne gelastet hat.“

Der Globe enthält Folgendes: „Der Inhalt der Instruktionen, welche der Holländische Gesandte von seinem Könige erhalten hat, wird sorgsam in Uebersetzung genommen, und das Resultat, insoweit es die Absichten der Konferenz betrifft, wird bald im Haag eintreffen. Nach Lage der Dinge und den Nachrichten zufolge, die uns von verschiedenen Seiten zugehen, sind wir geneigt, zu glauben, daß der König von Holland eine Ratifikation in einem allgemeinen Sinne, in Erwartung eines nachfolgenden Traktates, in welchem die Schifffahrt und die an-

deren Handels-Verhältnisse ein Gegenstand direkter Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien seyn sollen, bewilligen wird. Da übrigens das Arrangement binaen ganz kurzem entschieden seyn muß, so ist es unnütz, jetzt noch mit Vermuthungen seine Zeit zu verlieren.

In der „Hannoverschen Zeitung“ liest man nachstehende Mittheilungen aus Schreiben aus London vom 7. und 10. d. M.: „Die Reform-Bill wird wahrscheinlich innerhalb der nächsten zehn Tage in das Oberhaus gebracht werden, und ich bin — so wie die Sachen einmal stehen — zufrieden, zu vernehmen, daß man ihr dort den Uebergang in das Comité gestattet wird. Eine starke Reform ist jetzt unvermeidlich geworden; deshalb muß man hoffen, daß die Bill mit einigen wohlthätigen Aenderungen und Verbesserungen ihren Weg durch beide Häuser zurücklegen werde. Ein solches Zugeständniß wird dazu dienen, die Existenz des Oberhauses in seiner jetzigen Gestalt etwas zu verlängern; aber es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Einfluß, welchen man volksthümlichen Meinungen gestattet, und die physische Kraft, welche während der letzten Verhandlungen ermutigt ward, ihm eine sehr lange Dauer nicht gestattet wird. Das jetzige Regierungssystem befolgt das Beispiel unserer Nachbarn, statt an unseren guten alten Englischen Einrichtungen zu halten; daher kann die Abschaffung der Erbllichkeit der Peerage nicht lange mehr anstehen. — Irland ist in einem fürchtbaren Zustande und von einem Augenblick zum anderen des Ausbruchs zu offener Empörung fähig. Mr. Henry Grattan erklärte gestern Abend offen, daß die Geistlichkeit kein Recht auf ihre Einkünfte habe, und solche Meinungen werden von ungefähr 30 Irischen Mitgliedern des Hauses verfochten. Bei solcher Aufmunterung darf man sich nicht wundern, wenn das Volk sich weigert, den Gesetzen zu gehorchen und Zehnten zu bezahlen. Indessen das Haus erklärte seine Gesinnungen stark genug in der Abstimmung von heute früh für Mr. Stanley, und es ist zu hoffen, daß die Regierung kräftige und entscheidende Schritte thun werde, um dem Gesetze Ansehen zu erzwingen.“

„Die Beurtheilung unserer Angelegenheiten einzig nach den Zeitungen führt zu großen Irrthümern. Viele von ihnen werden von Männern geleitet, welche jede Sache nicht als Gegenstand gewissenhafter Ueberlegung und Beurtheilung, sondern als eine Handelswaare ansehen. In einer Privat-Angelegenheit kann man die Times und manche andere Zeitung durch gute Bezahlung erkaufen, und in öffentlichen Angelegenheiten fragen die Eigenthümer nicht, welches ihre richtige, sondern welches die einträgliche Seite seyn wird. Daher ist es kein Wunder, daß man den Schlimmen Leidenschaften der Massen fröhnt und das Publikum mit Lügen ohne Ende

bedient. Die erste und vorzüglichste Unwahrheit, welche im Schwunge geht, ist die, „Tyrannei unserer Aristokratie;“ und vermittelst dieser Unwahrheit hat man den Herzog von Wellington aus dem Ministerium getrieben, der freilich kein Redner, wie die Staatsmänner dieses Landes seyn müssen, aber ein Cato an Rechtschaffenheit ist. Lord Grey besitzt die Gewalt der Rede, aber kein anderes der großen Erfordernisse zu einem Staatsmanne; und er hat für viele Verwandte zu sorgen. . . . Man würde sich sehr irren, hielte man Lord Grey für etwas Anderes als den hochmüthigen Aristokraten, den Herzog von Wellington für etwas Anderes als einen hochgesinn- ten John Bull; jener ist listig und wohlrednerisch, dieser ehrlich und zu derb; und so sind auch die beiden Parteien.“

Der „William“ ist von St. Michael hier angekommen und bringt folgende Nachrichten von der Expedition Dom Pedro's mit. Dom Pedro, am Bord der „Rheina du Portugal“, mit einigen Transportschiffen und einer Portugiesischen Brigg, die er unterwegs genommen hat, ist am 22. v. Mts. in St. Michael gelandet und im Hause des Englischen Vice-Konsuls, Herrn Reade, abgestiegen. Da der „William“ im Begriff war, abzusegeln, so ersuchte der Vice-Konsul, daß er noch kurze Zeit warten möchte, um Depeschen mitzunehmen. Er blieb daher bis zum 25. auf der Höhe der Insel; da aber das Wetter sehr stürmisch und keine Kommunikation mit dem Ufer möglich war, so segelte er an jenem Tage ab. Man vermutet, daß der übrige Theil der Flotte nach Terceira gesegelt ist.

Als Karl X. vor einigen Tagen durch Musselburgh (nicht weit von Edinburgh) spazieren fuhr, warf ein Knabe mit einem Stein die Fensterscheibe seines Wagens entzwei. Die Behörden stellten sogleich eine strenge Untersuchung an und legten das Protokoll dem König Karl vor, der ihnen seinen Dank für diese Aufmerksamkeit zu erkennen gab.

S p a n i e n.

Madrid den 8. März. Die Regierung hat den Polizei-Beamten geschärfte Aufmerksamkeit auf die wegen ihrer politischen Gesinnungen verdächtigen Personen aller Klassen befohlen, auch haben die Militär-Chefs Anweisung erhalten, ihre Truppen sorgfältig zu bewachen. Der wahrscheinliche Grund dieser Maasregeln ist die Besorgniß, daß die Landung Dom Pedro's an der Portugiesischen Küste irgend ein Komplott zum Ausbruch bringen könnte. Um daher die Provinzen nicht gar zu sehr von Truppen zu entblößen, haben die beiden Letzten auf dem Marsch nach der Portugiesischen Gränze begriffenen Infanterie-Regimenter Befehl zum Halten erhalten; das eine steht in Talavera de la Reyna, das andere in der Umgegend von Puente del Arzobispo. Die vor kurzem von hier abgegangene Batterie hat in Aranjuez Halt gemacht und steht noch jetzt daselbst. Die Verbindungen zwischen dem Madrider und meh-

rerer anderen Kabinetten sind fortwährend äußerst lebhaft. — Laut eines Rundschreibens der Ober-Sanitäts-Kommission ist die Quarantaine für die von der Westküste Italiens, mit Einschluß der Inseln Korsika, Sardinien und Sicilien, kommenden Schiffe auf 8 Tage, wenn sie giftfangende Ladung führen, und im entgegengesetzten Falle auf 4 Tage ermäßigt worden.

T ü r k e i.

In theilweisem Widerspruch mit andern Nachrichten schreiben Italiensche Blätter aus Livorno vom 8. März: „Briefe aus Alexandrien vom 8. Februar melden, daß die Egyptische Armee nach den unter den Mauern von St. Jean d'Acre erlittenen Niederlagen die Belagerung aufgehoben habe und zu Lande nach Alexandrien zurückmarschire. Die sehr beschädigte Flotte war bereits in den Hafen der letzteren Stadt zurückgekehrt und wurde dort ausgebessert. In Alexandrien ist man jetzt nur darauf bedacht, die nöthigen Anstalten zu treffen, um die Streitkräfte, welche die Pforte gegen Mehemet-Ali zu Lande und zur See auszusenden im Begriff ist, abzuwehren.“

N e k r o l o g i e.

Freunde nachdenannter, 1830 verstorbenen Posenner: des Ober-Präsidenten v. Baumann in Posen, des Hofraths Krieger in Bromberg u. A. m., finden von ihres Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 2ten Jahrg. des Nekrologs, welcher in Allem die Biographien und Notizen von 1466 deutlicheren, 1830 verstorbenen Deutschen enthält.

Zu haben bei Heine & Comp. in Posen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Krug-Etablissement zu Uscikowo, Domainen-Amtes Dbornik, soll im Wege einer öffentlichen Licitation von George d. J. ab, zu Eigenthums-Rechten veräußert werden.

Zu dem Behuf ist ein Bietungs-Termin auf den 9ten April d. J. um 3 Uhr Nachmittags vor dem Herrn Regierungsrath v. Wiebahn in dem Amtshause zu Bogdanowo angesetzt worden, und es werden Kauflustige und Besitzfähige eingeladen, sich im Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Zu diesem Etablissement, womit die Krug Berechtigung verknüpft ist, gehören:

65 □ R. Hof- und Baustellen,
6 Morg. 51 = Gartenland,

6 Morg. 116 □ R.,
und ein Wohnhaus nebst Stall.

Das Minimum des Kaufgeldes, worauf licitirt wird, beträgt 398 Rthlr. 8 gr. 4 pf., und müssen zwei Drittheile des Kaufpreises bis Georgi d. J., das letzte Drittel kann dagegen erst zu Georgi 1833 bezahlt und bis dahin verzinst werden.

Ein besonderer Domainen-Zins wird nicht entrichtet.

Die sonstigen Bedingungen können in unserer Registratur und bei dem Domainen-Umt Dbornik zu Bogdanowo eingesehen werden.

Posen den 8. März 1832.

Königliche Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Dorfe Zabikowo, Domainen-Umts Komornik, belegene Krug-Etablissement, 69 Morg. 24 □ R. groß, jedoch mit keinen Gebäuden und keinem Inventario versehen, soll von Georgi d. J. ab, zu Eigenthums-Rechten veräußert werden.

Der davon zu entrichtende Zins beträgt 7 Rthlr. 15 sgr. jährlich, und wird in halbjährigen Raten, gleich von Georgi d. J. ab, entrichtet, kann aber abgelöst werden.

Mit dem einjährigen Zinsbetrage von 7 Rthlr. 15 sgr. wird die Licitation auf das Kaufgeld eröffnet, welches vor der Uebergabe des Grundstücks bezahlt werden muß.

Die sonstigen Bedingungen können bei dem Domainen-Umt Komornik eingesehen werden.

Der Licitations-Termin ist in der Amts-Kanzlei zu Komornik auf den 16ten April d. J. 9 Uhr früh angesetzt worden, und es werden Kauflustige eingeladen, sich im Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Posen den 19. März 1832.

Königliche Regierung,
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des Guts Hammer, im Bomster Kreise des Großherzogthums Posen gelegen, sind Rubr. III. No. 11. für die Gebrüder Alexander und Janusius v. Mielecki 1592 Rthlr. 8 Gr. in Folge Dekrets vom 18ten September 1800 eingetragen. Die Post ist bezahlt, das von dem ehemaligen Besitzer des Gutes, Landrath Louis v. Mielecki, darüber ausgestellte Schul-Instrument vom 10ten September 1800 aber verloren gegangen. Es werden demnach auf den Antrag des jetzigen Besitzers, Geheimen Ober-Regierungsrath v. Schütz, alle, welche an die gedachte Forderung oder das darüber ausgestellte Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem hier auf den 13ten Juli a. c.,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Baron v. Collas angelegten Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu löschende Post und das Instrument werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Still-schweigen wird auferlegt, das gedachte Schul-Instrument amortisirt und die Löschung der Post wird verfügt werden.

Meseritz den 1. März 1832.

Königl. Preussisches Landgericht.

Verschiedene Materialien, Eisenwaaren und Utensilien für den hiesigen Festungsbau sollen, so weit sie dies Jahr erforderlich sind, im Ganzen angekauft werden. Die diesfällige Nachweisung, so wie die Bedingungen sind täglich im Fortifikationsbureau einzusehen. Lieferungsfristige haben ihre Preise bis zum 14ten April schriftlich einzureichen.

Posen den 26. März 1832.

Königliche Fortifikation.

Anzeiger.

Auf die von vielen Seiten ergangene Anfrage, „ob eine Hagelversicherung-Anstalt hier wieder errichtet wird?“ dient hiermit ergebens zur Nachricht, daß die neuen Statuten die Genehmigung eines hohen Ministerii des Innern für Handel und Gewerbe bereits erhalten haben; daß die Vorkehrungen zur Einleitung des Geschäfts getroffen worden, und daß die Anstalt ohne Zweifel daher noch für das laufende Jahr in Wirksamkeit treten wird. Die Aufforderungen zu Versicherungen werden von den resp. Agenturen erfolgen, welche mit Formularen zu den Versicherungs-Anmeldungen, so wie mit den Statuten schleunigst versehen werden sollen.

Berlin den 21. März 1832.

F. A. de Cuvry, Bev.

Frikions-Feuerzeuge

in Briefstaschen-Format, so dünn und klein, daß man sie ohne die geringste Unbequemlichkeit in der Westentasche tragen kann, habe ich erhalten und verkaufe das Stück zu 5 sgr. Besonders für Cigarrenraucher sind diese Feuerzeuge empfehlenswerth. Posen den 28. März 1832.

F. Vielefeld.

Kleesamen,

sowohl rothen als weißen, und Lucerne habe ich bereits erhalten. Posen den 28. März 1832.

F. Vielefeld.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. März 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Gr.	S.	Rthl.	Gr.	S.
Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen	1	10	—	1	17	6
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	1	10	—	1	20	—
Erbsen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	25	—